

HEINZ LAPPE GmbH

Berater für internationale Investment-Fonds

Frankfurter Str. 168–176 · D-63263 Neu-Isenburg · Telefon: 0 61 02 / 74 00-0
Internet: <http://www.lappe-investment.de>
E-mail: info@lappe-investment.de · Telefax: 0 61 02 / 74 00-50

Neue Anschrift ab 01. Mai 2004
Frankfurter Str. 181 A
63263 Neu-Isenburg

09. Januar 2004

Eine Anlage in erfolgreiche Investmentfonds

Gewinnen ist eine Gewohnheit, leider das Verlieren auch.

Sehr geehrte Investorin, sehr geehrter Investor,

zwischen dem 31. Dezember 2002, bzw. dem letzten Börsentag des Jahres und dem 31. Dezember 2003 verändern sich die Indexzahlen wie folgt:

Frankfurt	Xetra DAX	von	2.892,63	auf	3.965,16	+	1.072,53	oder	+	37,08 %
Frankfurt	Nemax 50	von	358,79	auf	567,88	+	209,09	oder	+	58,28 %
EURO	Stoxx 50	von	2.386,41	auf	2.750,09	+	363,68	oder	+	15,24 %
London	FT-SE 100	von	3.940,40	auf	4.476,90	+	536,50	oder	+	13,62 %
Hongkong	Hang Seng	von	9.321,20	auf	12.575,94	+	3.254,74	oder	+	34,92 %
New York	DOW	von	8.341,63	auf	10.453,92	+	2.112,29	oder	+	25,32 %
New York	S&P 500	von	879,82	auf	1.111,92	+	232,10	oder	+	26,38 %
New York	Nasdaq C.	von	1.335,49	auf	2.003,37	+	667,88	oder	+	50,01 %
Paris	CAC 40	von	3.063,91	auf	3.557,90	+	493,99	oder	+	16,12 %
Tokio	Nikkei	von	8.578,95	auf	10.676,64	+	2.097,69	oder	+	24,45 %
Zürich	SMI	von	4.630,80	auf	5.487,80	+	857,00	oder	+	18,51%
Moskau	RTS	von	359,07	auf	567,25	+	208,18	oder	+	57,98 %
Prag	PX 50	von	460,70	auf	659,10	+	198,40	oder	+	43,06 %
Warschau	WIGA	von	14.366,65	auf	20.862,15	+	6.495,50	oder	+	45,21 %
São Paulo	Bovespa	von	11.268,47	auf	22.236,39	+	10.967,92	oder	+	97,33 %
Mexico	IPC	von	6.127,09	auf	8.795,28	+	2.668,19	oder	+	43,55 %
Taipeh	Weighted	von	4.452,45	auf	5.866,75	+	1.414,30	oder	+	31,76 %

Die amerikanische Wirtschaft ist 2003 so kräftig gewachsen, wie seit 1984 nicht mehr. Allerdings hat die private Verschuldung in den USA mit 110 % des verfügbaren Jahreseinkommens Ende 2002 einen neuen, höchst gefährlichen Rekordwert erreicht, um in 2003 weiter zu steigen. Die Erwartungen der Weltwirtschaft stützen sich auf eine expansive Geld- und Finanzpolitik. Die steigende Inflation in den USA und Euroland wird in 2004 mit höheren Zinssätzen bekämpft werden. Anleihen und Währungskurse werden von den steigenden Zinsen beeinflusst. Die Zukunft der Aktienmärkte liegt zweifellos in Asien, Lateinamerika und Osteuropa. In diesen Regionen anlegende Investmentfonds werden auch in 2004 dem Anleger wieder satte Gewinne bringen.

- bitte wenden -

Steuerflucht, Steuerrückbehalt, Quellensteuer

Es ist soweit. Die Länder der Europäischen Union haben ein Abkommen mit der Schweiz geschlossen. Es soll die Steuerflucht bekämpfen, indem grenzüberschreitende Zinserträge besteuert werden, die dem Bürger eines anderen Landes zustehen und in der Schweiz ausbezahlt werden. Dabei bleibt das Bankgeheimnis gewahrt. 12 Staaten der Europäischen Union wollen einen automatischen Informationsaustausch zwischen ihren Steuerbehörden. Dagegen setzen Belgien, Luxemburg und Österreich auf eine Quellensteuer. Erhoben wird sie dort, wo die Zinsen ausbezahlt werden; bei Banken und anderen Zahlstellen. Anders als beim Informationsaustausch läßt die Quellensteuer das Bankgeheimnis intakt. Ähnlich wie in Belgien, Luxemburg und Österreich wird auch in der Schweiz eine Quellensteuer vom Ertrag einbehalten. Die Steuer steigt dabei schrittweise von 15 % ab 2005 bis 2007, auf 20 % zwischen 2008 bis 2010 und auf 35 % ab 2011. Die von den Banken einbehaltene Quellensteuer wird zu 75 % anonym, d.h. ohne Nennung des Namens des Steuerpflichtigen, an den anspruchsberechtigten Staat abgeführt. Als Ersatz für die Verwaltungskosten werden 25 % des Steueraufkommens zugestanden. Die Quellensteuer ist damit eine Abgeltungssteuer im Gegensatz zu den Staaten, die einen automatischen Informationsaustausch beschlossen haben. In diesen Ländern hat der Steuerpflichtige die Zinserträge mit seinem persönlichen Steuersatz zu versteuern der durchaus über 35 % hinaus gehen kann. Es bleibt aber auch den Kunden von Quellensteuer-Staaten möglich, sich freiwillig für den Informationsaustausch zu entscheiden.

Was Sie bis hierher gelesen haben ist geplant, aber noch nicht endgültig beschlossen. Die EU will sechs Monate bevor die Richtlinie am 01. Januar 2005 in Kraft treten soll, noch einmal Bilanz ziehen. Am Zeitplan wird nur festgehalten, wenn neben der Schweiz auch Liechtenstein, San Marino und Andorra mit entsprechenden Abkommen eingebunden werden können und wenn die mit der EU assoziierten Gebiete, die Kanalinseln, die Isle of Man oder die Gebiete in der Karibik ebenfalls die Richtlinie anwenden werden.

Für die Schweiz ist das Abkommen zum Steuerrückbehalt Teil der zweiten bilateralen Verhandlungen mit der EU. Diese laufen seit Sommer 2002 in zehn Dossiers. Was die Schweiz anstrebt, ist ein ausgewogenes Gesamtergebnis. Sie ist zum endgültigen Vertragsabschluß bei der Zinsbesteuerung erst bereit, wenn zwei andere zentrale Dossiers gelöst sind; die Beteiligung am Schengen- und Dublin-System gegen Asylmißbrauch, sowie die Asyl-Betrugsbekämpfung. Dies vorausgesetzt, steht dem Zinsbesteuerungsabkommen noch ein Test bevor. Das Parlament der Schweiz muß zustimmen und kann auch über ein Referendum die schweizer Bevölkerung befragen.

Also, kein Grund zur Beunruhigung. Die Zinsbesteuerung greift nur, wenn drei Voraussetzungen erfüllt sind. Die Zahlstelle muß im EU-Raum sein oder in einem eingebundenen Drittstaat. Die Zahlungen müssen grenzüberschreitende Zinszahlungen sein. Die begünstigte Person muß eine natürliche Person sein mit Steuerdomizil in der EU. Entscheidend wird deshalb sein, wie die EU-Länder die Richtlinie in nationales Recht umsetzen - und was schließlich als Zahlstelle gilt oder was als Steuerdomizil definiert wird.

Juristische Personen sind von vornherein ausgenommen. Ebenso Zahlstellen, die sich etwa in Singapur oder Hongkong befinden und damit außerhalb der EU und den eingebundenen Drittstaaten liegen. Die Banken werden mit Sicherheit die Interessen ihrer Kunden vertreten. So kann z.B. innerhalb eines internationalen Bankenkonzerns das Konto in einen nicht betroffenen Drittstaat verlegt werden.

Auch bei der Art der Erträge aus Finanzanlagen kommt es auf die Definition an. Grundsätzlich ausgenommen sind Dividenden und Kapitalgewinne auf Aktien. Besteuert werden sollen Zinserträge aus Sparkonten, Festgeldanlagen und Anleihen. Bei Anleihen gibt es schon wieder eine Ausnahme. Sind sie vor dem 01. März 2001 ausgegeben worden, gibt es keine Besteuerung. Bei Investmentfonds sind nicht betroffen Thesaurierungsfonds mit einer Zinskomponente von höchstens 40 % (ab 01.01.2011 25 %). Ebenfalls nicht betroffen sind Ausschüttungsfonds mit einer Zinskomponente von höchstens 15 %.

HEINZ LAPPE GmbH

Berater für internationale Investment-Fonds

Blatt 2

zum Informationsschreiben für Investoren vom 09. Januar 2004

Wertentwicklung in % für den Zeitraum: 01.07. – 31.12.03 | 01.01. – 31.12.03

Nr.	Fonds-Name	US-\$	US-\$
11	Alger Small Cap Portfolio (USA)	+ 22,58 + 11,67	+ 41,79 + 17,78
12	Alger Large Cap Growth Portfolio (USA)	+ 14,96 + 4,73	+ 33,74 + 11,09
15	Alger Mid Cap Growth Portfolio (USA)	+ 19,09 + 8,49	+ 44,55 + 20,07
50	The Alger American Asset Growth Fund (LUX)	+ 10,63 + 0,79	+ 32,12 + 9,75
52	Alger US MidCap Fund (LUX)	+ 18,47 + 7,92	+ 43,79 + 19,44
54	Alger US Technology Fund (LUX)	+ 23,46 + 12,47	+ 71,57 + 42,51
T 1	Davis Value Fund (LUX)	+ 16,63 + 6,25	+ 29,78 + 7,80
T 2	Davis Opportunities Fund (LUX)	+ 20,26 + 9,56	+ 38,86 + 15,34
T 4	Davis Financial Fund (LUX)	+ 18,45 + 7,91	+ 34,52 + 11,73
N61	Noramco Quality Funds USA (LUX)	+ 13,86 + 3,72	+ 29,17 + 7,29
N62	Noramco Quality Funds Europe (LUX)	+ 10,74	+ 12,37
147	Templeton Growth Fund, Inc. (USA)	+ 19,20 + 8,53	+ 32,90 + 10,50
Registriert in Luxemburg			
793	Templeton Growth (Euro) Fund	+ 9,58	+ 11,20
794	Franklin Mutual European Fund (Euro)	+ 12,21	+ 14,60
795	Franklin High Yield (Euro) Fund	+ 7,79	+ 24,40
796	Franklin Biotechnology Discovery Fund	+ 14,09 + 3,60	+ 43,10 + 19,10
797	Franklin Technology Fund	+ 28,65 + 16,83	+ 54,40 + 28,50
799	Franklin Aggressive Growth Fund	+ 20,84 + 9,74	+ 43,10 + 19,10
801	Templeton Global Fund	+ 23,69 + 12,33	+ 35,90 + 13,10
802	Templeton Global (Euro) Fund	+ 12,80	+ 14,90
803	Templeton Global Smaller Companies Fund	+ 33,71 + 21,42	+ 50,60 + 25,30
804	Templeton Latin America Fund	+ 36,28 + 23,76	+ 70,90 + 42,20
805	Templeton Asian Growth Fund	+ 33,44 + 21,18	+ 60,10 + 33,20
806	Templeton Emerging Markets Fund	+ 33,28 + 21,03	+ 51,50 + 26,10
809	Templeton European Fund (Euro)	+ 17,85	+ 19,70
810	Templeton Global Bond Fund	+ 5,23 - 4,44	+ 20,80 + 0,50
812	Franklin US Government Fund	- 1,38 - 10,44	+ 0,70 - 16,20
813	Templeton Emerging Markets Bond Fund	+ 6,05 - 3,69	+ 20,70 + 0,40
815	Templeton Global Balanced Fund	+ 17,57 + 6,76	+ 33,50 + 11,10
817	Templeton US Dollar Liquid Reserve Fund	+ 0,03 - 9,16	+ 0,30 - 16,60
818	Templeton (Euro) Liquid Reserve Fund	+ 0,53	+ 1,40
822	Templeton China Fund	+ 40,94 + 27,99	+ 62,20 + 34,90
824	Templeton Korea Fund	+ 17,75 + 6,93	+ 19,50 - 0,60
825	Franklin High Yield Fund	+ 6,17 - 3,59	+ 26,20 + 5,00
828	Franklin Mutual Beacon Fund	+ 13,38 + 2,97	+ 23,20 + 2,50
830	Templeton Thailand Fund	+ 62,99 + 48,02	+ 125,00 + 87,20
832	Templeton Japan Fund	+ 22,44 + 11,19	+ 13,40 - 5,70
833	Templeton Eastern Europe Fund (Euro)	+ 16,74	+ 30,40
836	Templeton Euroland Fund	+ 16,30	+ 21,70
837	Templeton Euroland Bond Fund	- 1,04	+ 2,70
838	Franklin US Equity Fund	+ 13,59 + 3,16	+ 28,00 + 6,50
839	Franklin Income Fund	+ 10,63 + 0,46	+ 30,90 + 8,90

(Alle Zahlenangaben wurden uns von der jeweiligen Fonds-Vertriebsgesellschaft übermittelt. Für die Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden.)

- bitte wenden -

Fachwissen für Anleger

Männer spekulieren - Frauen investieren, Frauenpower auf leisen Sohlen

Verunsichert durch das Vorurteil, bei Anlagefragen in die ureigenste Männerdomäne einzubrechen, informiert "frau" sich gründlicher, bevor sie sich schließlich eine eigene Meinung bildet. Ihre Zurückhaltung und Skepsis bewahrt sie schließlich vor Selbstüberschätzung. Ihr persönliches Portfolio ist deutlich weniger volatil als das ihrer Kollegen. Im Gegensatz zur oftmals geradlinigen Karriere- und Lebensplanung von Männern ähnelt diejenige von Frauen oft einem Spagat zwischen Job, Karriere und Kindern. Das wirkt sich natürlich auch auf die finanzielle Situation aus. Flexibilität und Langfristigkeit sowohl bei der Anlage als auch bei der persönlichen Altersvorsorge sind für Frauen in solchen Lebenssituationen deshalb von immens großer Wichtigkeit. Die finanzielle Unabhängigkeit - auch im Alter - ist das wichtigste Ziel der persönlichen Lebensplanung vieler Frauen. Offenbar noch vor dem Wunsch nach Kindern und dem Mann fürs Leben. Die meisten Frauen sind sich der kritischen Situation ihrer Alterssicherung durchaus bewußt. In der Regel wird sie jedoch kaum ausreichen, ihre finanziellen Ansprüche zu erfüllen. Da Frauen über eine längere Lebenserwartung verfügen als Männer, aber viele Lücken im Lebenssparerplan haben, sehen sie die Bildung von Rücklagen für das Alter als wichtige Form der Zukunftsvorsorge.

Aus Unkenntnis und Unsicherheit investieren viele Frauen in risikoarm erscheinende Anlageformen, wie Lebensversicherungen und Sparkonten. Dabei entgehen ihnen Wertsteigerungen, die zum Beispiel bei einem gut ausgewählten Investmentfonds durch seine breite Risikostreuung sehr wohl als beständiger Wert zur Absicherung der eigenen Zukunft geeignet ist. Frauen schieben das Thema Geld oft weit von sich. Das gilt für fast alle Frauen, ob verheiratet oder ledig. Viele vertrauen dem Bruder, Vater, Freund oder handeln aus Intuition.

Nach einer Berechnung des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger erhalten Männer eine durchschnittliche Altersrente von 1.038 in den alten Bundesländern bzw. 967 in den neuen Bundesländern. Frauen müssen mit 609 bzw. 437 auskommen. Es sind also vor allem Frauen von Altersarmut bedroht, wenn sie nicht rechtzeitig ihre Eigenvorsorge aufbauen, besonders wenn durch eine Familienpause wertvolle Einkommensjahre fehlen. 75 % aller Frauen zwischen 30 bis 59 Jahre glauben nicht genügend Geld zur Verfügung zu haben, um ihren Lebensstandard im Rentenalter halten zu können.

In meiner langjährigen Tätigkeit als Berater habe ich Frauen als Investorinnen besonders schätzen gelernt. Während Männer oft glauben alles zu wissen, alles zu durchschauen, muß der Berater bei ihnen trotzdem einen Weg finden, die zum Angebot gehörende Information zu vermitteln. Frauen stellen von sich aus Fragen bis sie eine Sache verstehen. Das Risikobewußtsein ist ausgeprägter, weil mit vergleichbar geringeren Mitteln ein beabsichtigtes Ergebnis erzielt werden muß. Bei einer einmal getroffenen Entscheidung beweisen Frauen Durchhaltevermögen. Männer stören die langfristige Performance durch öfteren Wechsel in der Anlage und sind für nicht immer kompetenten Rat Außenstehender offen. Viele Männer erörtern ihre Anlageentscheidungen mit anderen, um immer wieder eine Bestätigung zu erhalten, Frauen behalten den Stand ihres Depots für sich und freuen sich still über die Gewinne. Rollentypisch bedingt durch die schon seit Jahrhunderten erfolgte Zuteilung des Wirtschaftsgeldes, das Haushalten und Abwägen von Investitionen lernen Frauen bereits frühzeitig; Männer werden oft zeitlebens von der Praxis des täglichen Umgangs mit Geld fern gehalten. Frauen verfolgen ihr Ziel hartnäckig und legen deshalb Wert auf einen regelmäßigen Kontakt zu dem Berater ihres Vertrauens, wissend **man kann niemanden überholen, in dessen Fußstapfen man bleibt.**

Nun gibt es kein grundsätzlich typisches Verhalten, weder bei Frauen noch bei Männern. Das immer erneute Vortasten in unterschiedliche Denkweisen ist das Interessante an meinem Beruf.

Blatt 3

zum Informationsschreiben für Investoren vom 09. Januar 2004

Der Würgegriff der Schulden

Die Weltwirtschaft hat eine Verschuldung aufgebaut, die dreimal so hoch ist wie das Welt-Bruttosozialprodukt, mit dem diese Schulden irgendwann zurückgezahlt werden müssen. Jede Firma, jeder Privatmann wäre wegen Überschuldung längst bankrott. Staaten gehen in der Regel nicht bankrott, sondern drucken einfach Geld. Die Schuldenkrise wird das Schicksal der Weltfinanzmärkte bestimmen. Die Notenbanken in Amerika und Japan haben sich dafür entschieden, die Wirtschaft in Geld zu ertränken. Allein Amerika saugt derzeit rund 80 % aller Weltersparnisse auf. Inflationiert der Dollar, werden die Sparer den Amerikanern den Geldhahn zudrehen. Asien wie auch Europa hängen am Tropf der amerikanischen Wirtschaft. Floriert die Wirtschaft in den USA, geht es den anderen Ländern ebenfalls gut. Ein Ausweg aus der amerikanischen Verschuldung ist die massive Aufwertung von Euro, Yen und Yuan. Asiatische und europäische Produkte werden dann für die Amerikaner so teuer, daß es sich für amerikanische Unternehmen wieder lohnt, im eigenen Land zu produzieren. Das schafft Arbeitsplätze und damit Einkommen in den USA, mit denen die öffentlichen wie privaten Schulden abgebaut werden können. Allerdings werden im gleichen Maße Arbeitsplätze in Asien und Europa durch den wegbrechenden Export verloren gehen. Zurzeit versuchen Notenbank und Regierung mit allen Mitteln die Konjunktur in Amerika am Laufen zu halten. Steuersenkungen bei gleichzeitiger Kreditausweitung gepaart mit Schutzzöllen sollen die Wirtschaft beflügeln. Zurzeit werden von vier Dollar an Neukredit, drei Dollar als Zinsen für die Altschulden benötigt, ein Dollar bleibt für den Konsum übrig. In den USA entstehen zweidrittel des BIP durch die Ausgaben der Konsumenten. Über die Verschuldung der privaten Haushalte in den USA habe ich schon an anderer Stelle geschrieben. Zurzeit beträgt der Zinssatz der FED, zu dem sich die Banken Geld bei der Zentralbank leihen können, 1 % im Jahr. Niedriger kann er wohl kaum werden. Steigen jedoch die Zinsen, müssen die Verbraucher von ihrem laufenden Einkommen mehr für die Bedienung der Altschulden aufbringen. Dieses Geld wird dann für den Konsum fehlen, was einen Rückgang der Wirtschaft zur Folge haben wird. Eine gewollte Inflation entwertet nicht nur die Schulden der öffentlichen Hand, wie auch der privaten Haushalte, sondern erlaubt auch Lohnerhöhungen, die wiederum zu höheren Steuereinnahmen führen. Inflation erzeugt man, indem die im Umlauf befindliche Geldmenge deutlich über den Anstieg des Brutto-Inlandsproduktes hinaus ausgeweitet wird. Wie sieht es nun in Deutschland aus?

Wer Schulden macht, muß Zinsen zahlen. Der Staat muß heute schon mehr als jeden sechsten Euro, die er durch Steuern einnimmt, für Schuldzinsen ausgeben; der Bund sogar jeden vierten. Dieses Geld fehlt an anderer Stelle, um die eigentlichen Aufgaben des Staates zu erfüllen. Auch wird dadurch der Spielraum für dringend notwendige Entlastungen auf der Steuer- und Abgabenseite eingeschränkt, und zwar erheblich.

Hinzu kommt die zunehmende Empfindlichkeit des Staates gegenüber Zinsänderungen an den Geld- und Kreditmärkten. Erhöhen sich die Zinsen mittelfristig um nur einen Prozentpunkt, steigen die Zinskosten allein des Bundes um 7,7 Milliarden Euro pro Jahr. Und jede zusätzlich aufgenommene Milliarde Euro an neuen Schulden belastet nachfolgende Haushalte – und damit die Steuerzahler – mit 50 Millionen Euro an fällig werdenden Zinszahlungen. Alleine in 2003 muß der Bund für Zinsen über 38 Milliarden Euro ausgeben. Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen, denn die Schulden, die der Staat heute macht, müssen wir oder uns nachfolgende Generationen später in Form von Steuern zurückzahlen.

In 2003 betrug die Nettokreditaufnahme der öffentlichen Hand zwischen 60 bis 75 Milliarden Euro. Damit wird deutlich, daß auch die bestgemeinte beabsichtigte Schuldentilgung nicht viel wert ist, solange die Neuverschuldung auf einem hohen Niveau verharrt. Somit ist gerade sie, und nicht nur der Schuldenstand, einer der wichtigsten Indikatoren zur Beurteilung der Entwicklung der Staatsfinanzen.

Besonders zweifelhaft erscheint diese Tatsache unter dem Aspekt, daß der Bund in 2003 rund 90 Prozent seiner Ausgaben für Konsumzwecke verwendete. Es muß also später für einen Großteil dessen gezahlt werden, was zu diesem Zeitpunkt dann schon längst vom Staat verkonsumiert wurde und somit keinen Nutzen mehr stiften kann, wie dies bei Investitionen der Fall wäre.

Für die Entstehung der Schulden verantwortlich sind die von uns gewählten Politiker in den Parlamenten, die über die Einnahmen und Ausgaben des Staates entscheiden. Wenn die Einnahmen, vor allem die Steuern, nicht ausreichen, die Ausgaben zu decken, entscheiden sich die Politiker dafür, Schulden zu machen.

Politiker wollen wiedergewählt werden. Viele glauben, sich bei den Wählern beliebt zu machen, wenn sie Wahlgeschenke verteilen, denn die Bürger haben viele Wünsche, deren Erfüllung sie sich vom Staat erhoffen. Dabei vergessen sie jedoch leicht, daß die Erfüllung der Wünsche dazu führt, daß der Staat zuviel Geld ausgibt. Ein Übriges trägt das bestehende Mischsystem im Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern bei, bei dem die Kosten und die Verantwortlichkeiten verschleiert werden. Niemand ist heute in diesem System mehr imstande nachzuvollziehen, ob die gezahlten Steuern und Abgaben auf einer Kommunal- oder Landesebene in Projekte und Investitionen fließen, die dieser Ebene auch zugute kommen. Der Zusammenhang zwischen Leistung und Gegenleistung wird verwischt und das trägt auch ein großes Stück zum viel beschworenen Steuerunmut bei.

Sie sind da, wo Sie sind, und das, was Sie sind, weil Sie es allein so entschieden haben! Alles, was Sie für den Rest Ihres Lebens zustande bringen, wird einzig und allein davon abhängen, was Sie tun oder unterlassen. Sie sind allein verantwortlich, Sie sind am Zug. Sie haben es in der Hand. Hinter Ihnen steht niemand der Ihnen die Verantwortung abnimmt. Und Ihnen sind keine anderen Grenzen gesetzt als die, die Sie sich selbst und Ihrem Denken von Ihrer Umwelt vorschreiben lassen. Deshalb sind wir Ihre Erfolgspartner.

Nehmen Sie mit uns durch einen Telefonanruf Kontakt auf. Sind wir schon Ihr Erfolgspartner, erzählen Sie in Ihrem Bekanntenkreis über Ihre Erfahrungen mit uns und geben Sie bitte diesen Brief oder unsere Telefonnummer weiter.

Mit einem ausführlichen Gespräch beginnen wir Ihren Erfolg. Zusammen streben wir dann Ihr Ziel an. Sie erreichen uns montags bis freitags durchgehend von 9 - 19 Uhr unter

06102 / 74 00-0.

Nach Vereinbarung stehen wir natürlich auch außerhalb dieser Zeiten für Sie bereit. Unsere Honorierung erfolgt ohne jede Belastung für Sie direkt durch die Investmentfonds-Vertriebsgesellschaft. Auch Interessenten aus Ihrem Freundeskreis beraten wir gerne.

Mit freundlichen Grüßen

